

Elfriede Gerstein, Wwe.

4472 Haren-Altenberge, den 7.5.1981  
Lerchenweg 11  
Tel. 05934/1213

Herrn Göran von Otter  
Bergsgatan 16

S-112 23 Stockholm

Sehr geehrter Herr v. Otter!

Mein jüngster Sohn Olaf (geboren im Dezember 1942) zeigte mir gestern den Brief, den er von Ihnen erhalten hat. Dieser berührt mich zwar sehr, aber nicht eigentlich meinen "Seelenfrieden", denn es tut nicht weh, Briefe von einem guten Menschen zu erhalten. Sie brauchen nicht zu befürchten, an Vergangenes zu rühren; ich bin bis in die Gegenwart mit "Vergangenen" beschäftigt. Obwohl ich nur knapp 8 Jahre verheiratet gewesen bin, hat Kurt Gerstein doch mein ganzes Leben bestimmt, und jetzt, wo ich vermutlich schon in wenigen Monaten in ein Altenwohnheim in Rottweil am Schwarzwald einziehen kann, bin ich besonders stark damit beschäftigt, Aktenordner betr. K.G. durchzusehen und vor allem Originale von Briefen und Dokumenten zu übersenden an das K.G.Archiv im Landeskirchlichen Archiv in Bielefeld.

Dort haben Sie ja meine Anschrift erfahren, wie mir Herr Dr. Steinberg heute am Telefon bestätigte. Ich gebe von diesem Telefongespräch weiter, daß Herr Dr. Steinberg nur bis einschließlich 20.5. in ~~BEI~~ Bielefeld sein wird (am 21.5. beginnt sein Urlaub, der bis zum 20.6. dauern wird). Da eigentlich nur er selbst Sie bei einem Besuch im Bielefelder Archiv (Altstädter Kirchplatz 5) führen und Ihnen Material vorlegen könnte, bleibt Ihnen praktisch nur die Wahl zwischen vor oder nach seinem Urlaub. vermutlich Mittwoch

Ich selbst fahre zwar in der kommenden Woche/kurz nach Rottweil und weiter zum 73. Geburtstag meines Bruders in Erlangen/Bayern, aber am Sonntag oder spätestens Montag (18. Mai) möchte ich wieder zuhause sein und dann auch bleiben, sodaß Sie dann selbst bestimmen können, an welchem Tag Sie zu mir kommen wollen. Ich lebe in einfachen wirtschaftlichen Verhältnissen und ziemlich weit draussen. (Die nächste D-Zug-Station ist südlich die Stadt Meppen.) Ich genieße zwar den Blick auf Felder und Wiesen, weidende Kühe oder Pferde (auch Schweine), aber verkehrsmäßig zeigt sich immer mehr, daß z.B. ein Arztbesuch ein Tagesproblem darstellt. Zum Glück bin ich noch einigermaßen gut zu Fuß, aber die Herzkraft ist nicht mehr die der jüngeren Jahre.

Falls Sie nicht nach Bielefeld fahren können zu den möglichen Zeitpunkten, und falls Sie schon genau sagen können, welche Dinge Sie besonders interessieren, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mich das schon vorher in etwas brieflich wissen lassen könnten, damit ich dann nicht in Hast und Unruhe etwas heraussuchen muß, wenn Sie bereits hier sind, denn ohne Aufregung geht das kaum.

Dem Kurt-Gerstein-Haus (Jugendbildungsstätte in Berchum bei Hagen) das Sie vielleicht auch besuchen möchten, habe ich vor kurzem eine zusammengeheftete Artikel-Serie von Dr. theol. Egon Franz/Berlin zur Einsicht für die Gäste des Hauses übersandt, die den Titel trägt: "Ich weiß seit 1942 von Holocaust". Kurt G. hatte ihm seinerzeit etwas von dem Schrecklichen erzählt, das er auch Ihnen im Schlafwagen Warschau-Berlin unter Tränen berichtet hat. (Egon hatte mir beim ersten Auffinden Ihrer Adresse geholfen, als es darum ging, Beweise für K.G.'s Angaben beizubringen.)

Herrn Göran van Otter, Stockholm .....7.5.1981

Ein 2. Kurt-Gerstein-Haus gibt es ja seit einigen Jahren in Rottweil, wo mein Mann 1945 in einem Hotelzimmer seinen "Gerstein-Bericht" (z.Teil auf einer vom damaligen ev.Gemeindepfarrer entliehenen Schreibmaschine) geschrieben hat! Und seinen letzten Brief an mich, dem er einen Bericht beilegte - leider wußte ich fast 1 Jahr lang nichts davon, daß er für mich etwas hinterlassen hatte, als ihn die Franzosen wegbrachten. -

Für mich persönlich ist in Rottweil von besonderer Anziehungskraft die Predigerkirche (ehemalige Dominikanerkirche) in der Nähe des erwähnten Hotels Mohren. In den letzten Tagen seiner beschränkten Freiheit in Rottweil hat mein Mann dort sehr geholfen bei der notwendigen Reinigung des Kircheninneren, nachdem die Franzosen darin deutsche Kriegsgefangene mehrere Tage eingeschlossen hatten. - - (Er soll u.a. die für die Ausleuchtung aller Nischen notwendigen Lampen vom Elektrizitätswerk beschafft haben.) Die Predigerkirche ist in Rottweil die einzige alte evangelische Kirche.

Falls Sie auch Tübingen besuchen möchten: Gartenstr. 24 war unsere Familien-Anschrift, als Kurt noch lebte (im mittleren Stockwerk).

Auch aus Schweden war hin und wieder Interesse für das Schicksal von Kurt Gerstein zu vernehmen, bis in die Gegenwart hinein. Ich würde Ihnen gern die neueste Anfrage vorlegen, wenn Sie hier sind; Vom Archiv aus rät man mir manchmal zu Zurückhaltung und Verweisung an das Archiv, wenn die Personen und Hintergründe unbekannt sind. Wenn jemand plötzlich vom Einsatz meines Mannes fasziniert ist, sei dies für mich kein Anlass zur Ausarbeitung der Geschichte für einen völlig Unbekannten - denn meine Körperkräfte sind mit 71 ja auch nicht mehr unbegrenzt, obgleich ich - Gott sei Dank - das Schreiben mit der Schreibmaschine noch nicht verlernt habe.

Ihr in Aussicht gestellter Besuch wird mir eine Freude - und eine Auszeichnung - sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

*K. Gerstein*

*In den Tagen meiner Reise  
lasse ich meine Post auf  
den Postamt hier lagern  
bis zu meiner Rückkehr.*

Elfriede Gerstein, Wwe.

3440 Eschwege, den 25. März 1982  
Reichensächser Str. 22 a  
Telefon: 05651/10 337

Herrn

Baron Göran von Otter

Bergsgatan 16

S - 112 23 Stockholm

Sehr geehrter Herr Baron von Otter!

Es wird höchste Zeit, daß ich auf Ihren lebenswürdigen Brief vom 7. Februar 82 antworte, für den ich Ihnen herzlich danke. Auch die Schallplatte ist wohlbehalten angekommen. Einige Tage später kam meine Tochter aus Heidelberg mit Ihrer Familie zu einem kurzen Besuch, mein Schwiegersohn brauchte meinen Apparat in Ordnung, und wir hörten gemeinsam vor allem auf die Stimme Ihrer Tochter, die mich meinem Empfinden eine große Begabung verrät. Nochmals herzlichen Dank!

Es war für mich sehr interessant zu erfahren, daß Sie 1938 durch den Thüringer Wald gewandert sind, den ich sehr liebe. In Schmalkalden verbrachte ich die zweite Hälfte meiner Schulzeit. Zella-Mehlis ist mir als Umsteige-Bahnhof noch gut in Erinnerung. Die beiden kleinen Flüsse Schmalkalde und Stille, die durch die Stadt Schmalkalden fließen und wohl noch fließen, münden in die Werra, an der Eschwege liegt. Beim Hineinschauen ist es mir immer ein lieber Gedanke, daß ein Teil ihres Wassers aus Schmalkalden kommt. So sentimental wird man im Alter und - im geteilten Deutschland! Als meine Heidelberger Kinder hier waren, haben wir lange Zeit mit ihrem Auto auf einer Wiese an der Werra gestanden - die Fluss-Mitte stellte die "Grenze" dar, wie auf einem Schild warnend zu lesen stand! Meine beiden Enkelkinder, die schon Italien, Jugoslawien, Grächenland, England die Schweiz, Frankreich und selbst Amerika besucht haben in ihrem jungen Leben, konnten es nicht fassen, daß es eine solche Grenze mitten durch Deutschland gibt.

Am kommenden Sonntag wird in Heidelberg mein Enkel Maximilian von Platen konfirmiert, ich bin bereits beim Kofferpacken. Zuvor möchte ich jedoch diesen Brief an Sie absenden.

Ihnen und Ihrer Gattin, auch für die Farm mit den Schafen, beste Wünsche und herzliche Grüße!

Ihre

*Elfriede Gerstein*

Als wir Ihre Schallplatte abgespielt hatten, haben wir gleich noch einmal eine von meinem <sup>Mann</sup> besprochene (zerbrechliche) Platte abgespielt - es war, als wäre er mitten unter uns.

Abschrift der Abschrift.

Kungl.  
Svenska Beskickningen

Helsingfors, den 2. April 1948.

Sehr verehrter Herr Vikar,

Ihr Brief vom 14. März betreffend Kurt Gerstein hat mich sehr bestürzt gemacht. Da ich in den Jahren seit dem Waffenstillstand nichts von ihm gehört habe, habe ich zwar ankommen, dass er verschollen wäre, aber so zu sagen in normalem Kriegswege und nicht als Folge einer Festnehmung. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie mir alles mitteilen wollten, was man über Gerstein erfahren kann.

Im Sommer 1945 schrieb ich an meinen Kollegen bei der schwedischen Gesandtschaft in London, Legationssekretär Freiherr K.G. Lagerfelt, einen kurzen Bericht über mein Zusammentreffen mit Gerstein in einem Schlagwagenkorridor im Zuge Warszawa-Berlin, Ende August oder Anfang September 1942. Ich beschrieb die tiefe Erschütterung und Verzweiflung Gersteins über was er gesehen hatte, seine Gründe zur Einrollierung in der SS (um Gewissheit über die Gerüchte über Ermordung Geistesgestörter, Juden u.a. Menschen zu erhalten und gegen den Nazismus arbeiten zu können), sein Wunsch, die Tatsache zur Öffentlichkeit durch eine neutrale macht zu bringen, die Bestätigung die ich während unser 10-stündiges Gespräch erhielt durch Dokumente, die er mir zeigte, Kreuzverhör, und spätere Nachfrage bei Herrn Superintendent Dr. Dibelius usw.

Später teilte mir Baron Lagerfelt mit, dass er meine Auskünfte an seinem "opposit number" des Foreign Office weitergeleitet hätte. Ungefähr gleichzeitig erfuhr ich, dass von englischer Seite in Helsingfors untersucht wurde, ob hier ein schwedischer Diplomat namens von Otter wäre, ob dieser während des Krieges bei der Berliner Gesandtschaft gewesen wäre und noch - wenn ich mich die Fragenstellung richtig erinnere - ob er auf eine Reise von Warszawa von einem S.S. Manne gewisse Informationen erhalten hätte. Ich nahm dies als eine Bestätigung auf, dass die Absicht meines Briefes erzielt wäre und hoffte auf das beste für Gerstein.

Über die Aufrichtigkeit der humanitären Einstellung von Kurt Gerstein hegte ich schon von Anfang an, als er unter Tränen und mit gebrochener Stimme mir die Grausamkeiten erzählte keine Zweifel. Meine Kontrolle während des Kreuzverhörs und noch mehr durch die Aufgaben des Herrn Dr. Dibelius bestätigten ganz meine Ansicht, dass Gerstein ein tief ideeller Mann wäre, der alles zu machen versuchte, ob den Unheil des Hitlerismus zu verhindern.

Ich sehe gern einer weiteren Mitteilung von Ihnen entgegen und bin

Ihr sehr ergebener

gez. Göran von Otter.

Die Richtigkeit der Abschrift bescheinigt:  
Saarbrücken 1, den 10. April 1948

Herrn Vikar Egon Franz  
Saarbrücken 3  
Bleichstrasse 29  
S a a r l a n d .

gez. W e h r, Kirchenrat.

1  
P. Pflücker  
Vor Ostern 83

Sehr verehrte, liebe Frau Gersten,

In der Hoffnung, dass es Ihnen und den Kindern gut geht, und dass Sie sich in Bochnice im alten Heimat schon zu Hause fühlen, sende ich Ihnen meine besten Wünsche für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein ruhiges neues Jahr.

Ihr sehr ergebener

Paul von Otter.

4:ten Juni 1981.

19.1.82

8.8.

Dr. J. E. M.  
4.5.81

Sehr verehrte, liebe Frau Gerstein,

Ich möchte Ihnen aufrichtig und vom Herzen danken für die so sehr freundliche und warme Aufnahme, die Sie mir bei meinem Besuch schenkte. Diesem persönlichen Kontakt mit Ihnen und unser Gespräch schätze ich hoch und ich fühle mich hintennach innerlich bereichert und im Frieden. Für dies bin und bleibe ich Ihnen immer dankbar.

Eine Grosse Freude war es auch für mich Teile Ihre Familie kennen zu lernen. Die Einladung zu Olafs und seiner Gattin Heim, und den Umstand dass Arnul in diesem Zusammenhang die lange Reise von seinem Wohnort gemacht hat, nehme ich als ein Beweis dafür dass sie auch - hoffentlich auch Ihre Tochter - auf diese Verbindung mit dem Andenken ihres Vaters Wert legen. Wollen Sie so gut sein und den Allen meinen grossen Dank überbringen.

In Bielefeld haben die zwei Mitarbeiter von Dr. St. weg mir freundlichst geholfen und die Stunden die ich dort verbrachte waren sehr ergiebig. Ich war nicht da um bestimmte Forschungen einzuleiten aber ich verstehe nachher etwas besser worum sich der Sträit in Paris zwischen den Herren Poliakof und Faurreisson ~~sich~~ dreht.

Die Argumentation - sofern ich die echt-gallisch historionischen Anwälte verstand - berührte hauptsächlich angeblich ~~fabrizierte~~ falsche, unvollständig oder "fabrizierte" Zitate die dem einen oder den anderen Verfasser beschuldigt wurden. Meine Rolle als Zeuge war, den Inhalt der Erzählung von Kurt Gerstein wiederzugeben, <sup>und die völlige Uebereinstimmung</sup> zwischen dem (oder den) s.g. "Gerstein-Berichten" und meiner Erinnerung des Schlafwagen-Gespräches zu bestätigen. Ich wurde schliesslich aufgefor-

dert auf meinem Eid zu sagen, ob ich den Bericht als wahrheitsgemäss, damals und nachher empfunden habe. Das konnte ich emphatisch tun. Ich habe dabei auch an die Äusserungen von dem verst. Bischof Dibelius hingewiesen.

Nach meinem Rückkehr von Paris lag ich zwei Tage mit einer erstklassigen Hals- und Naseerkrankung im Bett, was mir eigentlich nach den Zeugen-, Interview- und Reiseanstrengungen ziemlich gelegen war.

Mit erneutem herzlichsten Dank und Grüssen an die Ihrigen

bin ich  
Ihr sehr Dankbarer

Perin von Allen

BERGSGATAN 16  
112 25 STOCKHOLM  
TELEFON 51 52 45

7 Februar 1982

P Bf  
25.3.82  
G.G.

Sehr verehrte Frau Gerstein,

Für Ihren liebenswürdigen und freundlichen Brief, der mich sehr erfreut, bin ich sehr dankbar. Ich wünsche Ihnen vom Herzen Zufriedenheit und Ruhe in Ihrer neuen aber doch bekannten Heimat. Die Schwere den Beschluss zum Aufbruch zu fassen und durchzuführen verstehe ich völlig, aus eigener Erfahrung, und bewundere Ihre Entschlusskraft. Mögen Sie lange Gesundheit und Glück dort geniessen.

Vor vielen Jahre, in 1938, unternahm ich eine einsame Wanderung im Thüringerwald. Ich erinnere mich noch die hübsche Landschaft und einen kleinen Bach, wo ich, auf dem Boden liegend, rotieren musste um den ganzen Körper abkühlen <sup>zu</sup> können. Die für mich exotischen Ortsnamen wie Schmalkalden, Zella-Mehlis, Werra (ein Fluss?) klingen noch in meinen Ohren.

Ich schicke Ihnen heute einen sehr verspäteten Weihnachtsgruss, der erst neulich mir geliefert wurde. Hoffentlich haben Sie Gelegenheit davon Gebrauch machen allerdings werden Sie verstehen dass es etwas was sehr nahe an meinem Herzen liegt.

Meine Frau vereint ihre besten Wünsche och Grüsse mit den meinigen.

Ihr sehr ergebener

Jörn von Otter

BERGGATAN 16  
112 25 STOCKHOLM  
TELEFON 51 52 25

18. Mai 1981

Sehr verehrte Frau Gerstein,

Ihr so freundlicher Brief vom 7. Mai hat mich ausserordentlich gefreut, und ich danke Ihnen vom Herzen.

Der Brief kam erst am 12. Mai an - ich vermute der Postverkehr ist nunmehr in allen Ländern gleich unzuverlässlich, besonders über Wochenenden.

Nach Studien im Kursbuch und Kalendern und nach einem Telefongespräch mit Herrn Dr. Steinberg muss ich sehr ungern auf einer Begegnung mit ihm diesmal verzichten. Ein seiner Mitarbeitern wird mir aber bei meinem Besuch im Archiv helfen.

Da die Zeitpunkte meiner Besuche in Bielefeld und Hagen sich ganz nach dem Besuch bei Ihnen richten gestatte ich mir jetzt vorzuschlagen, dass ich Sie am Montag oder Dienstag (25. oder 26. Mai) in Ihrem Heim aufsuche. Mittwoch würde auch passen. Ich werde während meinem Aufenthalt in Deutschland bei einem Freund in Bonn übernachten und kan von dort aus um 11<sup>09</sup> Uhr in Meppen (bzw. einige Stunden später in Haren oder Meppen) ankommen. In Meppen kann ich wohl ein Mietwagen kriegen.

Eine Antwort dürfte sicher nicht vor meiner Abreise spätestens am Samstag eintreffen. Ich werde daher Sie am Donnerstag oder/und Freitag telefonisch anrufen.

Ich bin sehr glücklich dass dieser allzu lange aufgeschobener Besuch jetzt verwirklicht wird.

Mit meinen besten Grüßen

Ihr

*Günther Ollert*

*6 mit an  
Gerstein  
2.5.81*

4. Mai 1981.

Sehr geehrter Herr Gerstein,

Darf ich vermuten dass mein Name Ihnen bekannt ist - Görran von Otter, an dem Ihr Vater sich in einer schweren Stunde anvertraut hat? Die Erinnerung an diesen mutigen Mann ist nie aus meinem Gedächtnis gegangen. Keine Fragen, wie ich meine Rolle in der Tragödie erfüllt habe, verbleiben unlösbar.

Seit vielen Jahren hege ich den Wunsch, die Frau von Kurt Gerstein aufzusuchen um ihr meine Würdigung seines Bestrebens und seiner Persönlichkeit zu bezeugen. Aus mehreren Gründen habe ich aber Bedenken getragen - viel leicht würde ich nur ihre Seelenruhe stören.

Doch habe ich mich jetzt entschlossen einen Versuch zu machen, ihr meinen Wunsch vorzubringen. Auf Grund der immer noch bestehenden Bedenken glaube ich, ich soll nicht direkt an Ihre Mutter schreiben. Deshalb erlaube ich mir, sehr verehrter Herr Gerstein, Sie zu bitten dass Sie - falls Sie es für angebracht finden - Ihre Mutter fragen ob ich einen Besuch bei ihr an einem der Tage 23.-26. Mai abstaten darf.

Am 28. und 29. Mai soll ich (sowie M. Pierre Joffroy) Zeugenaussagen in Paris abgeben in einer Rechtsache, die der historischen Forschung in der nazistischen Judenpolitik betrifft. Es gibt ja nunmehr in der Welt "historische" Forscher die den wahren Inhalt der "Endlösung" verneinen. - Ich möchte während einiger Tage vor meinem Eintreffen in Paris Plätze in Deutschland besuchen, die mit dem Namen Kurt Gerstein verbunden sind.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis für meinen Wunsch und

für das Ersuchen um Ihre Vermittlung, nach Ihrem Ermessen, und erwarte mit grosser Dankbarkeit Ihrer Antwort.

Mit besonderer Hochachtung

g. - *Stiller*